

Grotelüschen und Mittag uneins über Ehe für alle

Geplantes Gesetz spaltet Meinungen

Von Michael Korn

DELMENHORST. Zur umstrittenen „Ehe für alle“ haben unsere Delmenhorster Bundespolitikerinnen eine – wie erwartet – unterschiedliche Auffassung: Während die SPD-Abgeordnete Susanne Mittag dem Gesetz an diesem Freitag im Bundestag zustimmen will, kündigt Astrid Grotelüschen (CDU) ein „Nein“ an.

Hier die Stellungnahmen der Politikerinnen im Wortlaut:

Grotelüschen:
„Nicht legitim“

Grotelüschen: „Vorweggeschickt, ich bin gegen jegliche Art der Diskriminierung von Menschen. Jeder sollte sich selbst die Frage beantworten, ob mit dem Nebeneinander von Ehe und Lebenspartnerschaft tatsächlich eine Diskriminierung verbunden ist. Aus meiner Sicht bezeichnet die Ehe seit Jahrhunderten die auf Dauer angelegte Verbindung von Frau und Mann, die zudem eindeutig seitens EuGH und BVerfG unterlegt wurde. Die Verbindung zwischen Mann und Frau ist im Übrigen die einzige, aus der ein Kind hervorgehen kann. Damit bildet

diese Verbindung die ausschließliche Grundlage zum Fortbestand unserer Gesellschaft. Diesen im GG geprägten Begriff der ‚Ehe‘ für alle zu öffnen, halte ich nicht für legitim und werde daher mit Nein stimmen. Abgesehen davon hätte ich mir mehr Zeit und Informationsgehalt gewünscht, um z.B. für mich ungeklärte Fragen nach Leihmutterchaft, künstlicher Befruchtung und Folgethemen für die Zukunft beantworten zu können.“

Mittag:
„Realität negiert“

Mittag: „Selbstverständlich stimme ich mit Ja. Die SPD hat seit mehr als zwei Jahren versucht, die Ehe für alle gesetzlich zu regeln, das scheiterte am Widerstand der CDU schon im Koalitionsvertrag. Die Frage wäre also, warum seit Jahren die Anerkennung verhindert und damit unsere gesellschaftliche Realität negiert wird. Die vollständige Gleichstellung Homosexueller ist längst überfällig. Die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare ist in 14 EU-Staaten Realität, nur Deutschland hinkte aufgrund der Blockadehaltung von CDU/CSU noch hinterher.“